Jugendpost.

Käte Schmidt. Daß Du schon so bald ein Bud gewannst, ist aber ein großes Glidt. Griß Delne kleine klede Kina. Leo Osiwald, Ho. Boigt, Erich Mar-quardt. Eure Arbeiten sind nicht zu ver-werden.

wenden.

Silba Babl, Erna Kühn, Gerhard Balder, Frig Raumann, Greichen und Karl Boft treten in den großen Reffenund Richtenfreis.

Erna Dietrich. Geschichten bat bie Brieffastentante fo viele, daß für lange Beit nichts mehr in den Borratsichrant hineingeht, aber über ein Brieflein von Deiner Freundin Glisabeth wurde sie sich fehr freuen. Daß Du eine Namens-ichwester hast, ist nicht ausgeschlossen unter den vielen taufend Richten; vielleicht meldet sie sich mal hierauf.

Ernft Chlert. Gin foldes Gefuch tann nicht er=

Berbert Träger. Deine fauber gefdriebenen Rätfel find in den Vorratsichrant gewandert.

R. R. Flöha. Aber natürlich, mein liebes Nichtel, erlaube ich Dir das "Du". Gruß Großmütterlein!

S. Beder. Gin wirflich gutes Ratiel ift will- tommen, an mittelmäßigen ift übergroßer Borrat.

Stefan Sochreiner, Bien. Bo bleiben die Marfen für Jojeph Beidelmann?

Berner Rothnagel. Die Brieftaftentante ift, fo glaubt sie wenigstens, hinter ben Big gekommen. Rimm eine römische XII und ziehe einen wagerechten Strich durch die Mitte, dann wird aus 12 gleich 7.

Emma Sänfle. Wie ein Bilberrätjel gu lösen ift, bas ist schriftlich recht schwierig gu erklären. Bitte mal Deinen Bater, wenn er Zeit hat, einen guten Onfel oder einen großen Bruder. — Sast Du noch nicht gemerkt, daß der Briefkastenonkel eine "Tante" ist?

R. Jordan. Der Reffen= und Richtenfreis ift ein Zusammenschluß aller Lefer und Leferinnen unferes Blättchens. Sie raten die Anachmandeln, ichiden gute, felbstgefertigte Ratfel ein und berichten der Brieffasten= tante dann und wann mal was aus ihrem Leben.

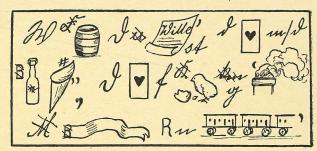
Brief= und Kartenwechselgesuche unserer fleinen Lefer werden um fonft aufgenommen. Die Ginfender burfen nicht über 15 Sahre alt sein und muffen ihre Abreisen und ihr Alter angeben.

Abressen und ihr Alter angeben.

Brief und Kartenwechsel soft Men: Rosa de f. Wien XVI., Sasueritraße 80; Martha Spahn, 15j., Dresden-Evita, Alteotta 7 (Kopf- und Künsitlerfarten); Derbert Weniger, 14j., Großessichterfelde. It der niger, 14j., Großessichterfelde. It der ger, 14j., Großessichterfelde. It der ger, 14j., Großessichterfelde. It der niger, 14j., Großessichter St. 49; Abelheid haese, 14j., Dpladen, Kölner St. 49; Abelheid haese, 15j., Kndewitz, Bez. Kosen; Ella Koch, 15j., Berlin D., Frantsuchen, Keldmochingerfre. 57; Else Gareien s., 14j., Pentokun-Berlin, Kaiger-Friediche Et. 235; Ella Belß, 15j., Chemnitz, Bernharditr. 29; Gerstrud und Seis Belger, 13s. und 15j., Berlin strud und Sie Belger, 13s. und 15j., Berlin strud und Sie Belger, 13s. und 15j., Berlin strud, Damburg 39, Alfierdorferftr. 88. — Balter Kirch ner, 14j., Damburg Barmbeck, Klachsland 5 (ichwarze Städtekarten). — Volf Fräckel, Dilla Frügelfich, Minchemsel (unt Stödeutschen). — Babette Hard hard Kirch et ger, 14j., Berlin 58, Khimowerfre. 12 (Stolze-Schrey). — Hert Bergmann, Krichenfarten). Relly Singe-Gooffis, Bahrnerfre. 12. — Marg. Kirchenfarten). Liebase Große. Bahrnerfre. 12. — Marg. Kirchenfarten, 23j., Etrehla, Schloßerin, Melly, Berlin 58, Khimowerfre. 12 (Stolze-Schrey). — Hert Bergmann, Illzi, Leipzig-Gooffis, Bahrnerfre. 12. — Marg. Kirchenfarten, 211y., Errehla, Schloßerin, 91. — Berthe und Suscien und Erreflanden, Franzolen und Bertie werte und Verscheren. — Kränzgen und Merchire. 2. — Pethe und Friedenfarten. Stenkolfis, Bahrnerfre. 12. — Marg. Kirchen 12j., Fredha, Schloßerin, 91. — Berthe und Suscien 13j., Etrehla, Schloßerin, 91. — Berthe und Suscien 13j., Predha, M., Wielandire. 29. — Käte und Nugurier 20. — Käten und Nugurier Brief: und Rartenwechfel fuchen: RofaBolacef. 15j., Oppeln, Oberftr. 9.

hier aibt's zu raten!

1. Bilberrätfel.



2. Bahlenrätfel.

1 2 3 4 5 6 7 8 2 9 7 5 10 Stadt in Thuringen

2 11 2 3 12 5 Weiblicher Vorname 3 12 10 13 5 Ein Baum

4 12 14 5 6 Ein Raubtier

5 13 9 2 6 13 Männlicher Vorname

6 5 14 5 10 15 16 14 5 10 SimmelBerscheinung 7 17 3 18 5 7 4 5 6 Ein gefeierter Abend 12 10 18 16 19 2 18 12 4 Sonntag im Kirchenjahr 20 2 10 4 5 10 Stadt im Regbz. Düffeldorf.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ge= lefen ergeben ben Namen bes Rätfelftellers.

3. Silbenrätfel.

e - tern - ra - ter - mel - go - li te - fö - alt - wer - fai - va - lar - a3 - fers - nigs - hüt - bie - lau.

Aus vorstehenden Silben sind 7 Worte zu bilben, welche bezeichnen: 1. Quellarm eines deutschen Stromes, 2. Berg und Gebirge in Schleffen. 3. Mufikalischer Ausdruck, 4. Nebenfluf der Wefer, 5. Biblische Berson, 6. Stadt in Schlesien, 7. Stadt in der Rheinprovinz.

Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen ein deutsches Fürstentum und die End= buchstaben die Hauptstadt desselben.

Gerhard Bergmann.

Anackmandel 312.

Rür die richtige Löfung bes nachfolgenden Ratiels fett ber Berlag vier Geschichtenblicher als Breije aus, gwei fitr Rnaben und awei für Madden. Die Löfungen find bis gum 22. Marg mit ber Aufschrift: "Snachmandel 312" an ben Berlag auf Pofikarte portofrei einzusenden und milfen ben ausgeichriebenen Bornamen und Altersangabe enthalten. Die Breisempjänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflöjung in ber "Ratfel-Ede" im Sauptblatt veröffentlicht

> Das Erfte ift nicht zu entbehren, Das Zweite ift ein Kleidungsftud, Das Ganze kann in fernen Meeren Berftören eines Schiffers Glück.

Anflöhma der Knackmandel 307: Korn - Born - Horn - Dorn - Jorn - vorn.



Schriftleiterin: Ormgard von Studnin.

Mr. 23.

Beilage zu Nr. 1535 der Wochenschrift "Kürs Baus".

1912.

000 Jm März. 000

Von Belene Battifta.

Ta glaube da aus dem Grün? 3ch glanbe gar, die Deilchen blühn Und garte Unemonen! Herr Spatz, hast du es wohl gehört? Wirft nicht mehr lange ungefiort In Starmati's Bauschen wohnen.

Die Meise flicht in gabem fleiß Jum Mefterbane Reis an Reis Und schilt mit ihrem Batten: "Dent' nicht, daß Teit gum Plaudern ift, Im vor'gen Jahr zu diefer frift Wir's haus icon fertig hatten!"

Ruth bringt ein Kreifelspiel herbei, Ihr Ouppenfind Klein Unn=Marei -"Wo bleiben denn die Jungen?" Die treiben Reifen, werfen Ball, Sind mit Burra und Deitschenknall Schon längst davon gesprungen.

Berr frosch, der stets verannate Mann. Dersucht, ob er noch quafen fann, Ob's fliegen gibt gu fangen. Die Sonne lacht aus voller Bruft, Und füßt in frühlingsfroher Enft Der Kinderschar die Wangen.



hristoph Kolumbus wurde 1446 in Genua geboren. Aber bei der Wollweberet fühlte er sich nicht glüdlich. Dbwohl er fich nun auf feine Sarten ftutte, fand er für die neue Idee beim Könige fein Gehör. Er heiratete eine bornehme Stalienerin. Geine Studien setzte er fort und bat auch den König und die Königin bon Spanien um ein Schiff. Man nannte fie Karavellen. Mit diefen brei Karavellen segelte Kolumbus endlich fort. Indien fonnte nicht mehr fern fein. Diefe Leichen gehörten einer fremden Raffe an. Run begannen auch seine Matrojen zu meutern, denn es war ingwischen Oftober geworden. Feierlich betrat Kolumbus als erfter den neuen Weltteil, den er aber für Indien hielt. Die Gingeborenen waren freundlich. Um Gold zu suchen, wandte er sich nach Suden. Run ließ er fich zum Bizekönig ausrufen. Stürmisch war die Rückfahrt und zahlreich Die Ehren, mit denen er empfangen wurde.

Wie ganz anders fuhr er nun dahin! Wieder erreichte er glücklich das permeintliche Indien und entdeckte noch mehrere Infeln. Sätte er das je denten follen! Schmerg= lich bewegt, hob er die mit Retten geseffelten Hände zum himmel empor. Man nahm fie ihm nun freilich ab, und er durfte wieder nach Indien fahren. Graufam war bas Strafge= richt, das er über den

Indianer berhängte. Wie ftellte fich nun fein ! Vaterland dazu? Undankbar müffen wir ein folches Verhalten nennen. Kolumbus war aber auch entschieden geldgierig und ehrsüchtig. Und fo ahnte er gar nicht, daß das gefundene Land ein neuer Weltteil sei. Er starb 1506 in Balladolid! -

Leni war's heiß und falt geworden, und während die Rlaffe in ffürmisches Gelächter ausbrach, ftanden dem armen Madel die dicken Schweiß= tropfen auf ber Stirn.

"Ich branche wohl nicht erft zu fagen," fette die Lehrerin hingu, "daß die betreffende Schülerin den Auffatz noch einmal zu arbeiten hat."

Dann wurden die Sefte verteilt; und man machte fich auf den Heimweg. Der gefürzte Auffat war natürlich in aller Munde. Auch Leni war noch gang erfüllt bon bem eben Gehörten. "Sag, Leni, ahnst du, wer diese drollige Arbeit geschrieben hat?" fragte fie beim Anziehen. 2013 fie feine Antwort erhielt, drehte fie fich nach der Confine in Schluckzend am Garderobenständer lehnte.

richt etwo dein . . .

Ein Schulerlebnis, den größeren Richten und Neffen ergählt von einer Tante.

> Aber nein, das ist ja gar nicht möglich," sagte sie erschroden. "Doch, es ist der meinige," schluchzte Leni, "ich hatte ihn so gut gemacht, und er war ziemlich lang geworden. Am anderen Tage, wo ich ihn einschreiben mußte, tamft du an, und um gur Beit fertig zu werden, fürzte ich zwischen jedem Cap. Sätte ich ihn doch nur noch durchgelefen." Und heftiger floffen bie Tranen. "Du arme Leni," fagte Toni herzlich, "und ich bin auch noch schuld an beinem Miggeschick?" "Nein, das bist bu nicht," fagte Leni eifrig, "warum bin ich fo faselig, ach, wenn es bloß die Brüder nicht erfahren, bann fann ich mich vor Nedereien nicht retten," sette fie trostlos hinzu. "Aber wir werden es doch den Jungen nicht erzählen, ich wollte dich schon fo wie so bitten, Auffate find nämlich meine schwache Seite," fagte Toni etwas verlegen, "das wirst du bald merken, und da wollte ich dich schon fo wie fo bitten, den Jungen davon nichts zu sagen." Leni versprach das bereitwilligst und

fonnte es nicht hindern, daß sie dabei etwas erleichtert aufatmete. Also eine schwache Seite hatte Toni auch!

Wift ihr das?

m nördlichsten Teile Gibiriens wird die Dilch nicht in flüssigem Zustande ver-& fauft, sondern der Milchhändler taucht in & Die frische Milch einen Ctab und läft fie um & Diefen herum gefrieren, was bei der dort C A herrschenden Kälte bald geschieht. Dann Q schultert er seinen Stab und trägt den Q Leuten ihre Milch auf diese Art ins Haus.

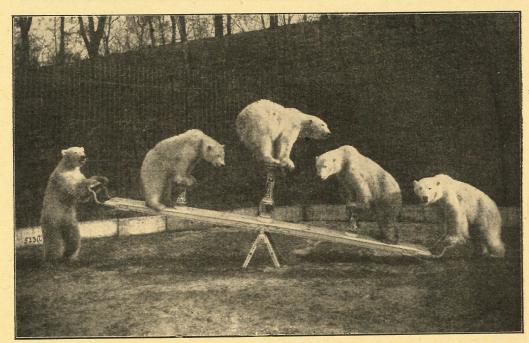
\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$

Bermertung von Anfichtspoitfarten.

Es gibt boch sicher einige unter euch, die bon den Eltern ältere Anfichtspostkarten zum Spielen erhalten. Dieje verwandte ich in meiner eigenen Kinderzeit in mannigfacher Beise. Bum Beispiel schnitt ich

große Säufer, Kirchen, Burgen und bergleichen ftets forgfältig aus und flebte hinten eine Steife an, fo daß die Sachen aufgestellt werden konnten; ebenso verfuhr ich mit Bäumen, Buschwerk, Tieren und Menschen. Diese Dinge, die gulett in einer recht stattlichen Anzahl vorhanden waren, benutte ich aufangs als Aufftellspiel, bann aber "grundete" ich ein Theater und verwandte fie als Szenerie. Diefes "Sofichauspielhaus", wie wir es hochtrabend zu nennen pflegten, war freilich einfach genug gebaut. Es war lediglich eine große Zigarrentifte, von der zwei Längsfeiten entfernt waren. Die noch übrige, an der der Dedel befestigt war, diente als Bühne, während der Dedel felbst, heraufgeklappt, als Borhang und, herunter= gelaffen, als vergrößerte Buhne diente. Er war zu diesem Zwecke an einem Endchen Bindfaden befestigt, das hinten um einen Ragel gewickelt werden konnte. Wie gesagt, dienten die ausgeschnittenen Dinge als Kulissen, und zwar wurden fie auf der Bühne so angeordnet, daß hinten eine

paffende, vollständige Postkarte den Abschluß bildete. Die Personen waren teils ebenfalls Ausschnitte, teils fleine Ankleidepuppen. Gie waren an dunnem Draht befestigt und bewegten sich auf ber verlängerten Bühne. Meistens wurden Märchen gegeben, manchmal auch ein Stud, bas gerade in eurem Blatte hier erschienen war. -Run waren auf den Postfarten aber manchmal auch Sachen, die wir für das Theater nicht verwenden konnten, 3. B. Blumen, Früchte, Porträts. Die schnitten wir ebenfalls mit Corgfalt aus und flebten sie auf. Besonders hübsche, zierliche befestigten wir mit Gummi arabicum an langen Streifen aus Zeichenpapier, bas wir borber mit Mostrich (Senf) und einen Teelöffel. Nachdem er in seinem Sprechzimmer für den Batienten neben bem Tisch einen Stuhl gurechtgestellt hat. führt er einen der Mitspieler mit verbundenen Augen herein. (Das könnte auch die Empfangs= dame, d. h. eine Person, welche den Scherz vielleicht schon kennt, tun.) Rachdem nun der Patient Plat genommen hat, fängt der Zahnarzt an, seine Rähne zu untersuchen. Dann fagt er: "Sie haben einen schlechten Bahn, mein Berr, ich werde ihn fogleich giehen." Run tritt ber Bahnarzt an ben Tisch, nimmt einen Teelöffel voll Mostrich, berührt die Zähne des Patienten erft noch leicht mit dem Löffelftiel, damit jener das Gefühl habe,



Was hanschen im Zoologischen Garten am besten gefiel.

paffenden Aquarellfarben marmoriert hatten, und benutten fie als Buchzeichen. Dber wir umfleibeten einfache ober schmutzig gewordene Raftchen mit buntem Kreppapier und verzierten fie dann mit unsern Schäten. Auch unser Theatervorhang war auf diese Weise geschmüdt. Diejenigen, die bann noch übrig blieben, flebten wir auf gleich= mäßige Kartons, ordneten sie in Gruppen von je 4 Stud und verwendeten sie zu dem allgemein befannten und beliebten Quartettspiel. C. Summel.

Beim Zahnarit.

Dies ift fein eigentliches Spiel, sondern mehr ein niedlicher Spaß, der aber den Mitspielern unbekannt sein muß. Alle, welche ben Scherz nicht fennen, berlaffen das Zimmer. Der Spielleiter erbittet sich von der Mama heimlich ein wenig als hätte er einen Zange im Munde, breht bann plöglich den Löffel um und schmiert dem Patienten schnell den Mostrich auf die Zungenspite. Die Gebärde des Abscheus und des Entsetzens, mit welcher der arme Patient die Binde von den Augen reißt und nach dem Taschentuch greift, ift jedesmal so urkomisch, daß die andern in ein schallendes Gelächter ausbrechen. E.

für fleine Köchinnen.

Omelette.

Wir nehmen ein Gi und schlagen alles tüchtig miteinander. Dann tun wir eine Mefferspiße Kartoffelmehl bazu und baden bieses in einer Pfanne mit Butter, bis es hellgelb ift. Dann wird das Omelette mit Gelee gefüllt, mit Raneel und Ruder bestweut und beiß gegessen. A. M.